

# „Andacht to go“



10. Sonntag nach Trinitatis

16. August 2020

## Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie wieder unserer Einladung gefolgt sind.

Unser Vorschlag zur Einstimmung: Stellen Sie für sich eine Blume hin. Vielleicht haben Sie auch ein kleines Kreuz und zünden sich eine Kerze an. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik...

Und wenn die Vorbereitungen abgeschlossen sind, dann kann es losgehen...



## Einstimmung

Ein Brunnen – das Wasser fließt von Schale zu Schale.  
Keine kann das Wasser halten, es fließt über.  
Jede Schale empfängt das Wasser und gibt es weiter.  
So strömt der Brunnen und beschenkt alle  
mit seinem Rauschen, mit der Kühle des Wassers,  
mit seinem Farbenspiel.  
Ich lasse das Wasser über meine Hände laufen -  
was für ein Geschenk!

## Gebet

Gott, wie gut, dass du da bist.  
Von deinen Gaben leben wir.  
Wo wir müde sind, gibst du uns Mut.  
Wo wir einsam sind, bist du uns nahe.  
Du bist die Quelle, aus der unsere Kraft kommt.  
Lass uns deine Nähe erfahren,  
damit wir getrost und zuversichtlich  
unseren Weg gehen können. Amen.

## Lesung (Johannes 4)

Jesus wanderte durch Samarien. Unterwegs kam er nach Sychar. Dort setzte er sich an einen alten Brunnen. Der ging auf Jakob zurück, den Stammvater aus alten Zeiten.

Jesus war müde von dem langen Weg. Es war gegen Mittag. Seine Jünger waren ins Dorf gegangen, um etwas zu essen zu kaufen. Da kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen. Jesus bat sie: „Gib mir zu trinken.“

Die Samariterin sagte zu ihm: „Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?“ – Denn die Juden vermeiden jeden Umgang mit Samaritern. –

Jesus antwortete: „Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich um etwas zu trinken bittet – Dann würdest du *ihn* bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!“

Da sagte die Frau zu ihm: „Herr, du hast nicht einmal einen Eimer und der Brunnen ist tief. Woher willst du das Quellwasser nehmen?“

Jesus antwortete ihr: „Wer von diesem Wasser hier trinkt, bekommt wieder Durst. Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben.“

Da sagte die Frau zu ihm: „Ich weiß, dass der Messias kommt. Man nennt ihn auch Christus. Wenn der kommt, wird er uns über all das Auskunft geben.“

Jesus antwortete: „Ich bin es, der mit dir spricht.“



Alle Bilder dieser Andacht sind von Pixabay

## Impuls

Um Durst geht es – an diesem heißen Mittagstag an einem Brunnen. Zwei Menschen reden miteinander, die sonst nichts miteinander zu tun haben, aus zwei verfeindeten Völkern. Eine Frau trifft auf einen fremden Mann. Und plötzlich sind sie in ein Gespräch vertieft, das für die Frau eine neue Welt eröffnet. Es geht um Durst, zunächst einmal um das Wasser des Brunnens. Der Mann möchte etwas zu trinken haben. Und zugleich spricht er von einem anderen Durst und einem anderen Wasser. Es gibt einen Durst nach Leben, nach Sinn, nach Glück. Und oft bleibt er ungestillt. Es bleibt eine Sehnsucht nach etwas ganz Anderem, etwas, das bleibt. Die Lebensgeschichte dieser Frau, die später in der Geschichte erzählt wird, zeigt, wie es ihr gegangen ist. Mit immer anderen Männern hat sie versucht das Glück zu finden und ist immer gescheitert. Aber wo ist diese Erfüllung zu finden, wo quillt das lebendige Wasser, das Leben und Erfüllung bringt? Die Menschen suchen es an vielen Orten. Sie suchen Gott zu finden, die Quelle des Lebens. Gibt es Orte, die Gott näher sind? Die Religionen der Welt geben ihre Antworten darauf. In Jerusalem, in Rom, in Mekka, in Benares. Aber Gott ist größer als alle heiligen Orte.



Ich stelle mir einen Brunnen mit vielen Schalen übereinander vor. Da quillt das Wasser heraus, aber keine Schale kann es halten. Es fließt über. So ist es mit dem Wasser des Lebens, mit der Hoffnung und der Liebe und dem Trost, der von Gott kommt. Es ist die Fülle, unsere Schale hält sie nicht, sie fließt über – wohin,

wer mag das sagen. Auch die Schale unserer Kirche hält die Fülle nicht. Es ist auch nicht unsere Aufgabe, die Fülle Gottes für uns zu behalten oder gar auf Flaschen zu füllen. Sie fließt über.

Ohne Grenzen? Auch nach Mekka, nach Benares? Glauben wir nicht alle an denselben Gott? Ich weiß es nicht. Ich kann nicht über den Glauben von jemand anderem urteilen. Ich will das aber auch nicht so einfach annehmen mit demselben Gott. Da käme nur eine ganz unbestimmte, nebelhafte Gottheit heraus. Aber ich glaube, dass auch zu Menschen, die sich nicht Christen nennen, etwas überfließt von Gottes Geist. Vielleicht laufen Grenzen gar nicht so zwischen den Religionen, sondern auch quer durch. Ich glaube, mit einem frommen Moslem könnte mich vieles verbinden – und mit einem, der sich Christ nennt, aber Hass und Gewalt verbreitet, verbindet mich nichts. Ich meine wohl, dass auch außerhalb des Christentums Gott angebetet wird. Aber für Christen ist Gott der, zu dem wir Vater sagen dürfen. Er ist der, den wir in Jesus kennengelernt haben. Und in dieser Geschichte lernt ihn auch die Frau kennen.

*(Pastor i.R. Egbert Rosenplänter)*



## Lied 24: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

*Refrain*

Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o  
Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. —  
Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach  
Glück, nach Lie - be, wie nur du sie gibst.

*Strophen*

1. Um Frie-den, um Frei-heit, um  
Hoff-nung bit-ten wir. — In Sor - ge,  
im Schmerz, sei da, sei uns na - he, Gott.

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. / In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. / In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. / Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott.

## Fürbittengebet

Gott, sei bei allen Menschen, die in Not sind.  
Bei allen, die unter Einsamkeit leiden.  
Bei allen, die verzweifelt sind und nicht weiterwissen.

Gott, sei bei den Menschen,  
die durch die Katastrophe in Beirut zu Schaden gekommen  
sind oder einen Menschen verloren haben.  
Sei bei allen, die an Corona erkrankt sind und im Kranken-  
haus liegen.

Gott, sei bei allen, die mir lieb sind,  
bei allen, um die ich mir Sorgen mache,  
auch bei allen, die mir Freude machen und für mich da sind.

Gott, dir vertraue ich mein Leben an,  
bei dir bin ich geborgen.

## Vater Unser

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## Segen

Gott segne dich und behüte dich,  
er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

## Zum guten Schluss

Wieder ein Sonntag – ein geschenkter Tag. Wer weiß, was Gott mit mir vorhat? Ich will offen sein für Unerwartetes. Offen für Menschen, für neue Gedanken, für kleine Freuden. Ich will offen sein für die Schönheit der Welt, für Blumen, Schmetterlinge und Sterne. Vielleicht rufe ich jemanden an oder schicke eine Mail? Vielleicht denkt jemand gerade an mich. Wasser des Lebens von Gott – der blaue Wassertropfen erinnert mich daran.

Danke, Gott, für diesen Tag.

*Ihre Kirchenteams aus Holtensen-Bredenbeck und Wennigsen*

**Herzlichen Dank an Alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!**

